

ZB MED

Rofecoxib definiert die Rheumatherapie neu

Wirksamkeit und gute Verträglichkeit sind kein Widerspruch!

Die Einführung der spezifischen COX-2-Inhibitoren, kurz Coxibs genannt, bedeutet für die Arthrose-Therapie den von Arzt und Patienten lang ersehnten Paradigmenwechsel: Gleiche Wirksamkeit wie Standard-NSAR (Nichtsteroidale Antirheumatika), aber signifikant besser verträglich. Rofecoxib (Vioxx®) beweist auch, dass Innovationen helfen können, die Aufwendungen für die Arthrose-Behandlung zu senken. Dank seiner überlegenen Nutzen-Risiko-Relation hilft es dem Arzt, unnötige Folgekosten, etwa für Gastroprotektiva, einzusparen. Auch die hohe therapeutische Sicherheit – schwere gastrointestinale Ereignisse auf Plazebo-Niveau – erspart dem Patienten lebensbedrohliche Situationen und dem Arzt teure Notfallmassnahmen.

«Der Arthrose-Patient ist ein angst- und schmerzgeplagter Patient. Er hat Angst vor Schmerzen, Angst vor der Zukunft und Angst vor Medikamenten», beschreibt der Rheumatologe Prof. Wolfgang Miehle, Bad Aibling das typische Patientenschicksal.

Diese Ängste sind nach Miehles Ansicht auch durchaus berechtigt. Denn die Nebenwirkungsprobleme der unerwünschten Hemmung des magenprotektiven COX-1-Isoenzym durch die herkömmlichen NSAR waren besonders in der Behandlung der Arthrose so gravierend, dass sie bei Ärzten und Patienten teilweise mehr gefürchtet waren als eine mangelnde therapeutische Wirksamkeit.

Diese Unzufriedenheit wurde auch in einer Ende 1999 durchgeführten Meinungsumfrage bei den niedergelassenen Ärzten in Deutschland deutlich. Hier wünschten sich drei Viertel der Befragten NSAR/Analgetika mit einer besseren Sicherheit und Verträglichkeit (Abbildung 1).

Diese Ergebnisse gelten nach den internationalen Erfahrungen für alle westlichen Industrieländer. Die neuen Coxibs waren zu diesem Zeitpunkt in Deutschland noch nicht verfügbar. Noch schlimmer: Fast jeder zweite Arzt attestierte den herkömmlichen NSAR/Analgetika potentiell lebensbedrohliche Nebenwirkungen. Auch in der Schweiz beweist die hohe Akzeptanz der Coxibs einen erheblichen therapeutischen Nachholbedarf.

Innovation für eine bessere Prognose

Es ist daher kaum verwunderlich, wenn die Coxibs von den internationalen Rheumaexperten als dringend benötigte Innovation begrüsst wurden. So bezeichnete sie Prof. Paul Emery, Leeds, auf der letzten Jahrestagung der «European League Against Rheumatism» (EULAR) als den grössten Fortschritt in der Rheumatherapie in den letzten 20 Jahren.

Die Tragweite dieses Paradigmen-Wandels in der Rheuma-Therapie kann man am besten verstehen, wenn man bedenkt, dass die amerikanische Fachgesellschaft «American College of Rheumatology» (ACR) noch 1995 die offizielle Feststellung machte, dass «die Toxizität der wichtigste Grund ist, NSAR nicht als Therapie der ersten Wahl gegen Arthrose vorzuschlagen»!

Aktivierete Arthrose – Analgetika reichen hier nicht!

Der therapeutische Fortschritt durch den Einsatz von Coxibs liegt nach Ansicht von Prof. Gerd Burmester, Berlin, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, vor allem darin begründet, dass ihre analgetische und antiphlogistische Wirkung dank der guten Verträglichkeit und Sicherheit erstmals wirklich voll ausgenutzt werden kann.

Gerade bei der Behandlung der aktivierten Arthrose habe man viel zu lange die entzündliche Komponente des Geschehens missachtet. So werden Abbauprodukte aus der Knorpelmatrix auch in der Gelenk-Innenhaut von phagozytierenden Zellen aufgenommen. Diese produzieren auf diesen Reiz hin Entzündungsmediatoren, beispielsweise proinflammatorische Zytokine, wie man sie auch bei der chronische Polyarthrit (cP) findet. In dieser immunologischen Kaskade kommt es

71.3
69
2000 Bül
ZB MED